

**Prüfsteine des Bundes Deutscher Forstleute
an die Parteien zur Landtagswahl 2009**

=====

Antworten der FDP Saar

Frage 1: Welche Rechtsform streben Sie künftig für den SaarForst Landesbetrieb an?

Antwort: Vor einer Änderung der Rechtsform des SaarForst Landesbetriebes müssten zunächst deren Auswirkungen eingehend geprüft werden. Diesbezüglich sieht die FDP Saar derzeit keinen Handlungsbedarf.

Frage 2: Welche Organisationsstruktur streben Sie innerhalb der durch Sie favorisierten Rechtsform an? Muss eventuell mit einer erneuten Organisationsänderung gerechnet werden? Wenn ja – welche Änderungen wären zu erwarten?

Antwort: Wenn eine Änderung der Rechtsform erfolgt, ist es durchaus möglich, dass die Organisation dem geänderten gesellschaftsrechtlichen Rahmen angepasst werden muss. Nach Jahren der Organisationsdiskussionen der Landesforstverwaltung und anschließend des SaarForst Landesbetriebes wollen wir aber keine weiter anhaltenden Organisationsdiskussionen. Die Fehler der Reform von 2005 sind jedoch unübersehbar. Korrekturen dieser offenkundigen Fehler sollen im Einvernehmen mit den Beschäftigten und basierend auf deren Erfahrungen vorgenommen werden.

Frage 3: Ist für Sie die Privatisierung des Saarländischen Staatswaldes eine mögliche Option? Wenn ja: Soll dies durch Gründung einer GmbH erfolgen?

Antwort: Der Saarländische Staatswald ist für die hier lebenden Menschen und die Touristen ein wichtiger Erholungsraum. Ferner ist er Grundwasserspeicher, Frischluftproduzent und Rohstofflieferant. Diese Erholungs-, Schutz- und Nutzfunktionen des Staatswaldes zu bewahren ist nach unserer Ansicht die Aufgabe des Staates, die auch in dessen Obhut verbleiben soll. Eine Privatisierung des Staatswaldes kommt für die FDP Saar deshalb nicht in Betracht.

Frage 4: Streben Sie unter Umständen eine Privatisierung von Teilen des SaarForst Landesbetriebes an? Wenn ja: Welche Teilbereiche wären davon betroffen?

Antwort: Der Bereich Forst und Jagd ist aus Sicht der FDP Saar ein solch homogener Komplex, dass eine Herauslösung einzelner Teile keinen Sinn macht. Eine Privatisierung von Teilen des SaarForst Landesbetriebes kommt nach Auffassung der FDP Saar deshalb nicht in Betracht.

Frage 5: Sehen Sie den SaarForst Landesbetrieb künftig als einen multifunktionalen Forstbetrieb oder mehr als einen auf die Holzernte reduzierten Betrieb?

Antwort: Die FDP Saar versteht den SaarForst Landesbetrieb als einen vielschichtigen Betrieb, dessen Aufgaben weit über die Holzvermarktung hinausgehen. Eine Reduzierung auf die Holzwirtschaft aus rein betriebswirtschaftlichen Gründen kommt für die FDP Saar nicht in Frage da dadurch die Sicherstellung der in Frage 3 genannten Funktionen gefährdet wäre.

Frage 6: Ist der Verkauf von Teilen des Staatswaldes für Sie eine mögliche Option?

Antwort: Die FDP Saar ist auch gegen einen (Teil-)Verkauf des Staatswaldes. Denn nur als eine zusammenhängende Einheit kann der Wald seine Funktionen erfüllen.

Frage 7: Ist ein positives Betriebsergebnis bei SaarForst für Sie zwingend vorgegeben? Wenn ja – werden Sie dem Betrieb künftig die Möglichkeit eröffnen, Rücklagen zu bilden?

Antwort: Sowohl für den Landeshaushalt als auch für die Steuerzahler ist es eine gute Nachricht, wenn der SaarForst Landesbetrieb schwarze Zahlen schreibt. Ein positives Betriebsergebnis ist für uns aber nicht zwingend vorgegeben. Falsch verstandenes Sparen kann dazu führen, dass notwendige Investitionen unterbleiben, was im Gegensatz zu einer an Nachhaltigkeit orientierter Forstpolitik steht. Die Möglichkeit der Rücklagenbildung wollen wir dem Landesbetrieb einräumen.

Frage 8: Halten Sie die aktuellen Reviergrößen für angepasst oder streben Sie Änderungen an? Wenn ja: Wie sollen eventuelle Änderungen aussehen?

Antwort: Die Größe der derzeitigen Forstreviere erscheint der FDP Saar überhöht. Die sinnvolle Größe eines Forstreviers erfordert aber die

Definition der zu erbringenden Leistungen im Forstrevier. Daran wurde die derzeit bestehende Revierkonstruktion offensichtlich nicht ausgerichtet. Die vorliegende Staatswaldinventur bietet eine hervorragende Chance über die Realisierung der vorhandenen Optionen unter Beachtung der gegebenen Rahmenbedingungen wie sie ein dicht besiedeltes Bundesland erfordern, nachzudenken. Dazu ist ein Betriebskonzept für den SaarForst herzuleiten, in dessen Rahmen auch Reviergrößen zu überdenken sind. Denn in den Kooperationsrevieren kommt es infolge eines zu großen Revierzuschnitts zu überhöhten Arbeitsbelastungen. Den Zuschnitt der Reviere wollen wir deshalb auf eine angemessene Größe verkleinern.

Frage 9: Halten Sie das Ausmaß der aktuellen Funktionalisierung im Betrieb für sinnvoll? Wenn nicht - wo sehen Sie für diesen Bereich einen Korrekturbedarf?

Antwort: Die derzeitige Funktionalisierung widerspricht der ganzheitlichen Bewirtschaftung des Ökosystems Wald. Sowohl auf Führungs- als auch auf lokaler Ebene sieht die FDP Saar Handlungsbedarf. So ist es ausreichend, wenn auf Führungsebene die Geschäftsbereiche auf insgesamt drei reduziert werden, indem der Bereich Jagd in den Bereich Waldwirtschaft und Holz integriert wird. Auf lokaler Ebene sollten Revierleiter und Forstwirte auf ihrer Revierfläche endlich wieder umfassend zuständig sein. Damit wollen wir Liberale für mehr Waldnähe, mehr Naturnähe und auch mehr Bürgernähe sorgen.

Frage 10: Welche Form der Bewirtschaftung streben Sie künftig für den saarländischen Staatswald an? Wird diese Bewirtschaftung auf der Grundlage der aktuellen Richtlinie für die Bewirtschaftung des Staatswaldes im Saarland erfolgen?

Antwort: Aus Sicht der FDP Saar sollte die derzeitige Bewirtschaftungsform der naturnahen Waldwirtschaft gemäß der „Richtlinie zur Bewirtschaftung des Staatswaldes im Saarland“ unbedingt erhalten bleiben. Die Richtlinie hat sich betriebsintern bewährt und gilt bundesweit als vorbildlich.

Frage 11: In welcher Höhe planen Sie künftig den Anteil des Unternehmereinsatzes im saarländischen Staatswald?

Antwort: Prinzipiell ist die FDP Saar der Auffassung, dass der Einsatz von Unternehmern bedarfsgerecht gestaltet werden sollte. Der Anteil des Unternehmereinsatzes ergibt sich aber aus einer schlüssigen Betriebskonzeption, die zurzeit aus Sicht der FDP nicht gegeben ist. Unternehmereinsatz sollte als Ergänzung zum Einsatz betrieblicher Arbeitskräfte erfolgen und nicht als deren Ersatz.

Frage 12: Wie stehen Sie zu der Forderung, die Leistungen aus naturschutzfachlicher Sicht sowie aus der Umsetzung der hohen Standards im saarländischen Staatswald finanziell zu bewerten und im Betriebsergebnis darzustellen?

Antwort: Leistungen aus naturschutzfachlicher Sicht sollten, wenn möglich finanziell bewertet und im Betriebsergebnis abgebildet werden. Diese Bewertung ist aber in vielen Bereichen sehr schwer oder gar unmöglich. Mit grob geschätzten Zahlen ist folglich nicht ein Gewinn an Information verbunden. Das Betriebsergebnis würde möglicherweise nicht die wirkliche Finanz- und Ertragslage widerspiegeln. Die Forderung lehnen wir deshalb ab.

Frage 13: Wie stehen Sie zu der Forderung, die Leistungen der Forstwirtschaft für die Reinhaltung und Speicherung von Wasser abzugelten, so wie es in der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie vorgesehen ist?

Antwort: Würde diese Forderung umgesetzt, käme dies der Einführung eines weiteren Grundwasserentnahmeentgeltes gleich. Eine Erhöhung der Abgaben lehnen wir Liberale ab.

Frage 14: Im saarländischen Staatswald sind derzeit annähernd 7 % der Betriebsfläche aus der Bewirtschaftung genommen. Unterstützen Sie die Forderung des BDF, keine weiteren Waldflächen aus der Nutzung zu nehmen?

Antwort: Die Forderung des BDF, keine weiteren Flächen aus der Nutzung zu nehmen, wird von der FDP Saar unterstützt.

Frage 15: Der BDF Saar steht ohne Einschränkung zur Nutzung des nachwachsenden Rohstoffes Holz. Unterstützen sie gleichzeitig die Position des BDF, die nachhaltig mögliche Holznutzung im Staatswald bei angepasster Personalstruktur zu realisieren?

Antwort: Der nachwachsende Rohstoff Holz ist nach Meinung der FDP Saar, unter der Prämisse der Nachhaltigkeit, in regelmäßiger Bewirtschaftung ohne Einschränkung zu nutzen. Der momentane Hiebsatz ist derzeit zu gering bemessen. Eine angemessene Erhöhung des Einschlages wird von uns angestrebt, da diese die Substanz des Waldes nicht verringert.

Frage 16: Unterstützen Sie angesichts des zum Teil ruinösen Wettbewerbes im Wald die Forderung der Berufsverbände nach einem Mindestlohn in der Forstwirtschaft?

Antwort: Die FDP Saar lehnt Mindestlöhne strikt ab, da sie die Arbeitsplätze vernichten und einen schwerwiegenden Eingriff in die Tarifautonomie darstellen. Außerdem steht es jedem Forstbetrieb im Saarland frei, sich nicht an dem skizzierten ruinösen Wettbewerb zu beteiligen. Gerade im Sinne langfristiger Partnerschaften macht dies ökonomisch Sinn, ohne diesbezügliche gesetzliche Vorgaben von Seiten des Staates.

Frage 17: Welche Einstellungskorridore werden Sie angesichts der teilweise desolaten Altersstruktur innerhalb der verschiedenen Beschäftigungsebenen des Betriebes schaffen?

Antwort: Auf allen Ebenen sollte ein angemessener Einstellungskorridor geschaffen werden. Eine schlüssige Betriebskonzeption wird Schwachstellen klar aufzeigen und Lösungswege skizzieren. Dadurch wollen wir zum einen einer weiteren „Veralterung“ begegnen und zum anderen eine ordnungsgemäße Aufgabenerfüllung sicherstellen.

Frage 18: Welchen Stellenwert wird nach Ihrer Einschätzung künftig die Beratung und Betreuung kommunaler und privater Waldbesitzer einnehmen?

Antwort: Auch auf den Wald im Saarland kommen erhebliche weitere Belastungen und Herausforderungen zu. Hier darf weder der Kommunal- noch der Privatwald alleine gelassen werden. Den Waldbesitzern ist daher eine adäquate Beratung bereitzustellen. Der SaarForst Landesbetrieb wird von der FDP Saar deshalb auch als Dienstleister für kommunale und private Waldbesitzer verstanden. Deren Beratung und Betreuung sollte deshalb einen hohen Stellenwert einnehmen.

Frage 19: Die Forstplanung wurde in den letzten Jahren personell so ausgedünnt, dass originäre Aufgaben nicht mehr zeitnah ausgeführt werden können. Welchen Stellenwert hat die Forstplanung in Ihren Organisationsüberlegungen? Sollen in Zukunft wieder konsequent Aufgaben im Kommunalwald wahrgenommen werden? Welche personelle Ausstattung sehen Sie für diese Aufgaben vor?

Antwort: Die Forstplanung nimmt in unseren Organisationsüberlegungen einen hohen Stellenwert ein, denn die Ergebnisse dieser Planungen liefern schließlich die Basis einer vernünftigen Forstwirtschaft bezüglich der Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktion. Die personelle Ausdünnung der Forstplanung dokumentiert (negativ) eindrucksvoll das fehlende Betriebskonzept des SaarForsts. Eine funktionierende Forstplanung ist Grundvoraussetzung eines großen Forstbetriebes. Gleichzeitig ist sie ein effizienter Geschäftsbereich des Betriebes betreffend

Dienstleistungen gegenüber der Forsthoheit im Ministerium wie Kommunalen und privaten Waldbesitzern sowie Dritten. Die Aufgaben der Forstplanung gehen aber über die „normale“ Forstplanungstätigkeit weit hinaus. Die Herauslösung der Verantwortlichkeiten im Bereich Waldböden als Teilbereich des Gesamtkomplexes Umwelteinflüsse auf den Wald aus dem Forstbereich ist rückgängig zu machen. Zusammengefasst erfordert die notwendige Betriebskonzeption eine starke Forstplanung, deren Aufgaben zu definieren und daraus auch der Personalbedarf abzuleiten ist. Selbstverständlich sind dabei alle Synergieeffekte, die sich durch Zusammenarbeit mit Institutionen innerhalb und außerhalb des Saarlandes ergeben, zu nützen. Dies betrifft auch die Einbindung Privater.

Frage 20: **Zuschüsse des Landes für die Bereiche Waldpädagogik, Urwaldrevier vor den Toren der Stadt Saarbrücken, Müllbeseitigung und Wahrung der Verkehrssicherung wurde in jüngster Zeit erheblich gekürzt. Welchen Stellenwert haben die einzelnen Bereiche in Ihren Überlegungen und wie stellen Sie sich künftig die Vergütung der durch SaarForst erbrachten Leistungen vor?**

Antwort: Die Kürzung der Vergütung einzelner Leistungen des SaarForsts in jüngster Zeit ist bekannt. Im Zuge der Neustrukturierung der Umweltpolitik des Landes wollen wir den gesamten Bereich der Leistungen, die der Betrieb für das Land und im Auftrag des Landes erbringt, neu gestalten. Erst wenn geklärt ist, welche Leistungen SaarForst als Auftragnehmer für das Land erbringt, kann geklärt werden, wie diese Leistungen vergütet werden. Zuschüsse des Landes wollen wir zukünftig bedarfsgerecht, leistungsgemäß und angemessen gewähren. Die vorhandene Kompetenz des Betriebes ist selbstverständlich dabei gebührend zu berücksichtigen.

Frage 21: **Der öffentliche Wald ist naturgemäß verstärkt Gegenstand öffentlicher Interessen (Wanderwege, Radwege, Premiumwanderwege etc. p.p.). Die Wirtschafterschwernisse betragen oft ein Vielfaches im Vergleich zu den Privatwäldern. Ist daran gedacht, diese Erschwernisse zu bewerten um den von der Politik so gerne gezogenen Vergleich mit dem Privatwald auf eine faire Basis zu stellen?**

Antwort: Die Beantwortung entspricht weitgehend Frage 12. Ein Mehr an Leistungen die der Staatswald für die Öffentlichkeit als Eigentümerentscheidung erbringen muss, darf diesem nicht nachteilig angelastet werden. Damit erbringt der Staatswald eine Vielzahl von Leistungen, die vordergründig nicht monetär erstattet werden. Zu diesen gewünschten Leistungen muss sich der Eigentümer bekennen.

Frage 22: Halten Sie die derzeitige Organisation des Jagdbetriebes im saarländischen Staatswald für zukunftsfähig. Wenn nein – welche Änderungen streben Sie an?

Antwort: Die derzeitige Organisationsstruktur des Jagdbetriebes funktioniert nicht und ist somit nicht zukunftsfähig. Die naturnahe Waldbewirtschaftung gerät durch zu hohe Rehwilddichten in Gefahr. Wir wollen deshalb, dass nur angepasste Wilddichten dem Waldbau dienen. Die Rehjagd muss daher dort bevorzugt werden, wo auch ein hoher Wilddruck herrscht. Es ist deshalb zwingend notwendig regelmäßig entsprechende Wildverbissgutachten im Sinne einer Entwicklungskontrolle zu erstellen.

Frage 23: Mit welchen Konzepten will Ihre Partei den vorausgesagten Folgen eines Klimawandels begegnen, und welche Rolle spielen in diesem Zusammenhang Wald und Waldwirtschaft im Saarland?

Antwort: Um den Auswirkungen des Klimawandels zu begegnen, wird die Biodiversitätsstrategie der Landesregierung unterstützt. Allerdings ist die Rolle des Waldes im Saarland zur Begrenzung der Folgen des Klimawandels äußerst begrenzt. Die nachfolgende Beschreibung ist bezüglich dieses Themas nicht abschließend, sondern soll lediglich einzelne Schwerpunkte andeuten.

Zum einen gilt es den Wald im Saarland bestmöglich auf die möglichen Änderungen vorzubereiten. Hierfür halten wir einzelbaumstabile Wälder orientiert an den natürlichen Waldgesellschaften, so wie es Vorgabe der Richtlinie für die Bewirtschaftung des Staatswaldes im Saarland ist, für sinnvoll. Hektische Bemühungen bezüglich der Einbringung fremder Baumarten sehen wir dagegen als wenig sinnvoll an. Die Sicherung vielfältiger Wälder mit wesentlichen Anteilen an klimatoleranten Baumarten wie Eiche, Ahorn, Erle etc. erfordert einen genügend hohen Holzeinschlag, um Erhaltung und Verjüngung dieser lichtbedürftigeren Baumarten zu sichern. Gleichzeitig ist der Umbau sich auflösender Fichtenbestände in Laubmischwälder zu forcieren und durch Beratung und Förderung zu stützen.

In den Klimaschutzzielen der EU spielen die Erneuerbaren Energien die entscheidende Rolle. Deren Förderung ist der FDP Saar ein wichtiges Anliegen. Dabei kommt Holz eine überragende Bedeutung als nachwachsendem Rohstoff zu. Die Mobilisierung von bisher nicht genutztem Holz, v.a. im Privatwald, aber auch in den anderen Waldbesitzarten, ist von großer Wichtigkeit. Dies bedarf insbesondere der Unterstützung des kleineren Privatwaldes, aber auch der Strukturen der Verwendung von Holz und Holzprodukten als Energieträger und in der stofflichen Verwendung. Der zu erwartende Temperaturanstieg erfordert zwingend das Offenlassen von Frischluftschneisen zu den



Wohnbebauungen. Dies ist bei allen Planungen bezüglich Wald und Forstwirtschaft zu berücksichtigen.